

Personenbezeichnungen in wissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln: Ein deutsch-niederländischer Vergleich

Jaron Toonen
Universiteit Utrecht
jarontoonen@hotmail.com

Obwohl bereits viele kontrastiv angelegte Studien zur deutschen Wissenschaftssprache vorliegen (vgl. aktuell etwa Goldhahn 2017), gibt es zur Wissenschaftssprache des Sprachenpaars Niederländisch-Deutsch bisher keine kontrastiv-linguistischen Untersuchungen. Die vorliegende Studie soll einen Vorstoß in diese Lücke wagen, indem sie Personenbezeichnungen niederländischer und deutscher Zeitschriftenartikel miteinander vergleicht. Das Hauptaugenmerk der Analyse richtet sich auf die Wiedergabe des Geschlechts. Im Mittelpunkt steht die Unterscheidung zwischen Geschlechtssichtbarmachung (wie *Student/in; student/e*) und Geschlechtsneutralisierung (wie *Lehrkräfte; leerkrachten*). Der Studie liegt ein Korpus von 20 niederländischen und 20 deutschen wissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln aus dem Bereich des Sprachenunterrichts zugrunde. Das Korpus lässt sich in zwei synchrone Subkorpora mit Texten aus 1985–1990 und 2013–2017 einteilen. Zu den wichtigsten Ergebnissen der Arbeit gehört die Bestätigung der These, dass deutsche Artikel deutlich mehr Geschlechtssichtbarmachung aufweisen als niederländische, obwohl die Sprachen im Bereich der Personenbenennung über (fast) identische Wortbildungsmuster verfügen. Vergleicht man die aktuellen Texte mit den älteren, so zeigt sich, dass deutschsprachige Autor*innen heute bevorzugt auf das sogenannte generische Maskulinum verzichten. Demgegenüber präferieren niederländische Autor*innen heute genauso wie vor 30 Jahren die Verwendung des generischen Maskulinums. Diese beiden Tendenzen stimmen nicht nur mit Leitfäden für eine geschlechtergerechte Sprache (vgl. z.B. Sneller & Verbiest 2002 und Hellinger 2004, neuerdings auch Diewald & Steinhauer 2017) überein, sondern sind auch mit Hilfe des Sprachsystems zu erklären. So ist das Deutsche von einer strikten Genustrennung, jedoch das Niederländische von einer schwindenden Unterscheidung zwischen Maskulinum und Femininum geprägt.

Literatur: • Diewald, G. & A. Steinhauer. 2017. *Richtig genders. Wie Sie angemessen und verständlich schreiben*. Berlin: Dudenverlag. • Goldhahn, A. 2017. *Tschechische und deutsche Wissenschaftssprache im Vergleich. Wissenschaftliche Artikel der Linguistik*. Berlin: Frank & Timme. • Hellinger, M. 2004. Empfehlungen für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch im Deutschen. In K. M. Eichhoff-Cyrus. (Hg.), *Adam, Eva und die Sprache. Beiträge zur Geschlechterforschung*, 275–291. Mannheim: Dudenverlag. • Sneller, A. & A. Verbiest. 2002. *Bij wijze van schrijven. Over gender en trefzeker taalgebruik*. Den Haag: SDU.